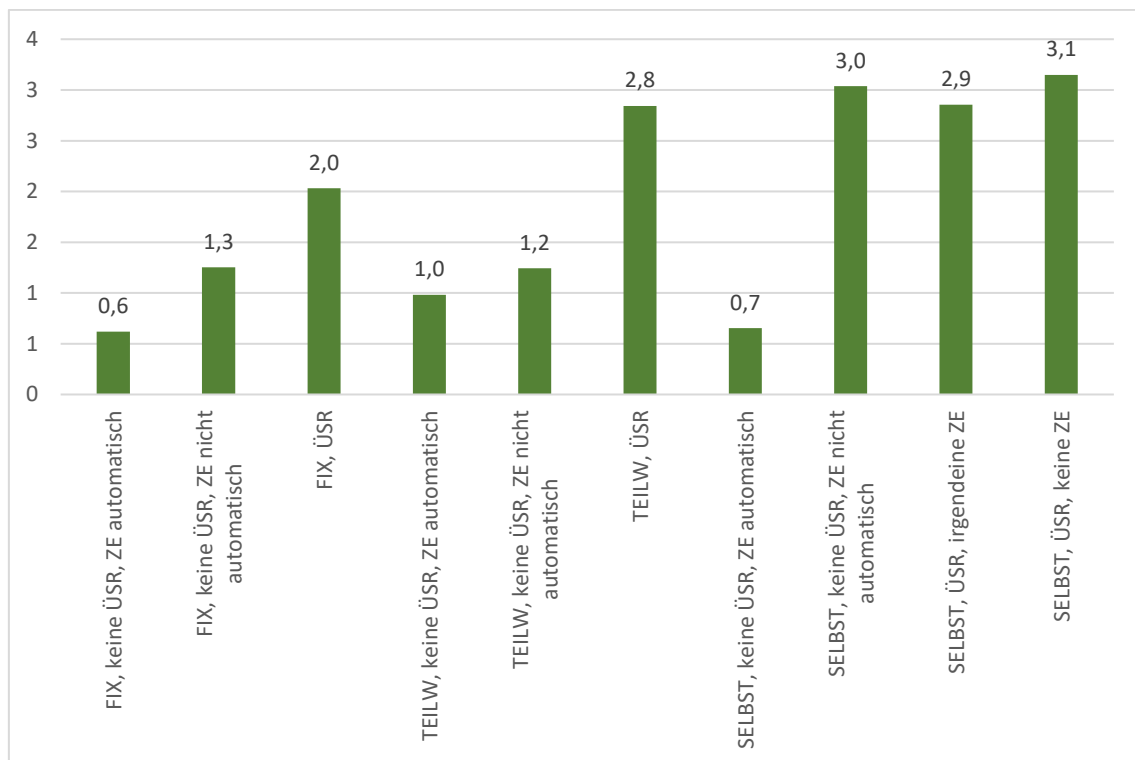


Wirklichkeit werden die normalen Wochenarbeitsstunden in der Haupttätigkeit und Zweittätigkeit addiert und davon wird die gewünschte Gesamtarbeitszeit abgezogen. Auch hier zeigt sich, dass vor allem jene, die keine automatische Zeiterfassung und vollständig selbstbestimmte Arbeitszeiten haben, besonders stark von großen Wunschstundenlücken betroffen sind. So geben Vollzeitbeschäftigte mit vollkommen selbstgesteuerten Arbeitszeiten und keiner automatischen Zeiterfassung im Durchschnitt an, rund drei Stunden weniger arbeiten zu wollen (Abbildung 7). Am höchsten ist der Wert bei Überstundensonderregelung, vollkommen selbstgesteuerten Arbeitszeiten und keiner Zeiterfassung mit 3,15 Stunden. In dieser Kategorie liegen die Arbeitszeitwünsche allerdings auch vergleichsweise hoch bei rund 46 Stunden pro Woche. Aber auch bei teilweise selbstbestimmten Arbeitszeiten und Überstundensonderregelung liegen die normalerweise geleisteten Gesamtarbeitsstunden 2,8 Stunden über den gewünschten Wochenarbeitsstunden. Liegt keine Überstundensonderregelung vor, unterscheiden sich die Wunschstundenlücken zwischen fixen Arbeitszeiten und teilweise selbstbestimmten Arbeitszeiten nicht so gravierend. Klar ersichtlich ist auch, dass jene mit automatischer Zeiterfassung im Vergleich zu den anderen Kategorien wenig von individueller Überbeschäftigung betroffen sind.

Abbildung 7: Durchschnittliche individuelle Wunschstundenlücke von unselbständig Vollzeitbeschäftigten in Stunden pro Woche nach Arbeitszeitarrangements, 2015



Quelle: Statistik Austria Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung - Ad-hoc-Modul „Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung“ – Jahresdurchschnitt 2015, eigene Berechnungen. (Wunschstundenlücke = Arbeitszeit in Haupttätigkeit + Arbeitszeit in Zweitätigkeit – gewünschten Gesamtarbeitsstunden. SELBST: vollständig selbstbestimmte Arbeitszeiten, TEILW: teilweise selbstbestimmte Arbeitszeiten, FIX: fix vorgegebene Arbeitszeiten, ÜSR: Überstundenonderregelung; ZE: Zeiterfassung)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es vor allem bei a) Überstundenonderregelung und bei b) vollkommen selbstbestimmten Arbeitszeiten in Kombination mit keiner automatischen Zeiterfassung zu vergleichsweise großen Wunschstundenlücken kommt.

➤ **Arbeiten unter Zeitdruck**

Folgt man der Argumentationslinie, dass Arbeitsorganisation zusehends durch indirekte Steuerung in Kombination mit hohen Zielvorgaben geschehe, müssten jene, die eher selbstgesteuert und autonom arbeiten, von höherem Zeitdruck berichten. Das spiegelt sich in den Daten allerdings nur bedingt wider. So geben etwa Vollzeitbeschäftigte mit fixen Arbeitszeiten und Überstundenpauschale am häufigsten an, dass sie immer unter Zeitdruck arbeiten. Vergleicht man jene ohne Überstundenonderregelung, zeigt sich, dass Beschäftigte mit fixen Arbeitszeiten sogar häufiger immer unter Zeitdruck arbeiten als jene mit teilweise oder vollständig selbstbestimmten Arbeitszeiten. Zusätzlich ist bei automatischer Zeiterfassung der Anteil höher, als wenn keine automatische Zeiterfassung erfolgt. Vermutlich nutzen Beschäftigte also ihre Autonomie und die Möglichkeit, länger zu arbeiten, um ihre Arbeitsaufträge abzuschließen. Das ist Personen mit automatischer Zeiterfassung nicht im selben Ausmaß möglich, weshalb es plausibler erscheint, dass sie